

Zeitschrift: Cartographica Helvetica : Fachzeitschrift für Kartengeschichte
Herausgeber: Arbeitsgruppe für Kartengeschichte ; Schweizerische Gesellschaft für Kartographie
Band: - (2014)
Heft: 49

Artikel: 300 Jahre Franz Fidel Landtwing, Kartograph von Zug
Autor: Cavelti, Madlena
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-358062>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

300 Jahre Franz Fidel Landtwing, Kartograph von Zug

Madlena Cavelti

Am 21. Januar 2014 jährt sich der Geburtstag des Zuger Kartographen Franz Fidel Landtwing (1714–1782) zum 300. Mal. Zu seinen Ehren hängt die imposante, frisch restaurierte Karte von Zug mit Vogteien *Carte Topographique der Stadt und Burgerschafft wie auch dero angehoerigen Vogteyen [...]* von 1770/71 seit kurzem im Zuger Rathaus. Der Kartenautor zeigt auf diesen beachtlichen vier Quadratmetern eine Zuger Landschaft im Massstab von ca. 1:7250 mit Spezialthemen wie Fischerei, Strassen, Grenzen, Flussprojekte und erstaunlich vielen weiteren Details. Es ist dies sein umfassendstes Werk. Ebenfalls von historischer Bedeutung ist Landtwings Stadtplan von Zug *Plan von der Hochloblichen Stadt Zug, aufgenommen durch her oberst Lit. Landtwing 1770.*

Franz Fidel Landtwing (1714–1782) stammt aus einer der ältesten Zuger Patrizierfamilien, und seine Mutter war eine Zurlauben, ebenfalls eine bedeutende Patrizierfamilie. Sie gebar elf Kinder, sechs Mädchen und fünf Knaben, wovon nur Tochter Elisabeth und vier Söhne das Erwachsenenalter erreichten. Diese Söhne schlugen alle eine Militärkarriere ein. Wirklich erfolgreich war nur Franz Fidel Landtwing. Im Gegensatz zu seinen Brüdern war Franz Fidel offenbar *kein Freund der Langeweile [...]* oder *des Müsiggangs*.¹ *Die drei benannten Söhne waren es vorzüglich, die das Vermögen ihres Vaters in aussergewöhnlichem Masse in Anspruch nahmen [...]*.² Franz Fidel war die Ausnahme, er war darauf bedacht, das Vermögen zu vermehren. Als ältester Sohn war er bereits mit zehn Jahren in französische Dienste geschickt worden. Das war damals nicht unüblich, war doch auch der zwei Jahre jüngere Luzerner Reliefbauer Franz Ludwig Pfyffer von Wyher (1716–1802) als 10-Jähriger in die Kadettenschule in Paris eingetreten. Die beiden kannten sich wohl von Kind auf, und schon als 18-jähriger Hauptmann befehligte Franz Fidel Landtwing eine Kompanie im Regiment von Franz Ludwig Pfyffer. Landtwings militä-

rische Fähigkeiten und die 25 Jahre im Dienste Frankreichs wurden durch den selten an Ausländer verliehenen Ludwigsorden gekrönt. Diverse siegreiche Belagerungen und entsprechend grosse Kriegsbeuten bescherten ihm zudem Reichtum.

So kehrte Landtwing 1748 als wohlhabender Mann in seine Heimatstadt Zug zurück, wo ihn die Bürgerschaft ein Jahr zuvor an Stelle seines verstorbenen Vaters zum Rats Herrn gewählt hatte. Landtwing wird als sehr gebildeter Mann beschrieben, mit einer besonderen Hingabe zur Mathematik.³ In Zug setzte er seine Karriere fort, bis zu seinem Tod als Landeshauptmann der oberen Freien Ämter (1748–1782) und als Kriegsrat der Stadt Zug (1755–1760, 1764–1782, ab 1766 Präsident). Er modernisierte das desolate Militärwesen massgeblich. Unter ihm wurde auch die so genannte Burg – das heutige Museum Burg Zug – durch An- und Umbauen erweitert, insbesondere entstand damals das herrliche Turmzimmer im zweiten Obergeschoss. Landtwing erwarb zusätzlich zur Burgliegenschaft, die er von seinem Vater geerbt hatte, das Schloss Sankt Andreas bei Cham und den Weingartenhof von General Beat Fidel Zurlauben (1720–1799), der militärisch und als Gelehrter international erfolgreich war.⁴

Die Kenntnisse zur Vermessung des Landes hatte Franz Fidel Landtwing – wie Franz Ludwig Pfyffer – in Frankreich erworben. Pfyffer vermäss in jahrelanger Arbeit die Gegend um den Vierwaldstätter See bis hinauf in die Alpen und baute das ganze Gebiet – ein Zehntel der heutigen Schweiz – im Modell nach. Sein «Relief der Urschweiz» gehörte nach der Vollendung 1786 zu den bekanntesten Sehenswürdigkeiten der Schweiz und zog Besucher aus ganz Europa an. Zu solchen kartographischen Höhenflügen fehlte Landtwing wohl die Zeit. Er hat jedoch etwa gleichzeitig wie Pfyffer mit Vermessungen begonnen, und zwar 1748 mit dem 106 x 72 cm grossen *Plan du Chateau De Kham* des Schlosses Sankt Andreas in Cham, das er 1747 von seinem Schwager Johann Jakob Kolin erworben hatte. In den folgenden Jahren



Porträt Franz Fidel Landtwing mit Ludwigsorden; auf dem Tisch das Buch *La science militaire à l'usage de l'infanterie* und eine Planrolle eines Flusslaufs (Museum Burg Zug).

erarbeitete er Karten und Pläne von verschiedenen Gebieten des Kantons Zug. Es waren dies Spezialthemen wie Fischerei, Strassen, Grenzen und Flussprojekte. In seinen Arbeiten sind stets enorm viele Landschaftsdetails berücksichtigt. Grosse Bedeutung als Kartograph erlangte Landtwing erst dank der Zusammenarbeit mit dem um eine Generation jüngeren Zuger Kupferstecher Jakob Joseph Clausner (1744–1797). Ab 1770 tauchte sein Name auf den Karten und Plänen von Landtwing auf. *Desinée par Jos. Clausner, Arpenteur* steht auf der grossen Karte von Zug mit Vogteien *Carte Topogra-*



phique [...]. Als Fischersohn war Jakob Joseph Clauser ein «Hintersäss». So wurde er anfangs in den Protokollen der Stadt Zug benannt, dann mit Respekt der «Junge Ingenieur» und schliesslich «Hr. Clausener»⁵. Landtwing hat dessen Begabung wohl früh erkannt und ihn gefördert. Jedenfalls ging Clausner von 1760 bis 1762 beim Stecher Johann Jost Hiltensperger in die Lehre, arbeitete darauf als Archivschreiber im Kloster Rheinau und erhielt von 1768 bis 1770 ein Stipendium für eine Ausbildung als Feldmesser in Strassburg, auf welches eigentlich nur Bürgersöhne das Anrecht

hatten. Nach seiner Rückkehr war er als Gehilfe von Landtwing tätig, der nun endlich mit den Aufträgen der Stadt vorankam.⁶ Clauser war ein begabter Zeichner. Er erstellte 1770 und 1771 die Zeichnung für die *Carte Topographique* und den *Plan von der Hochlöblichen Stadt Zug* [...].

Die *Carte Topographique* [...] der *Stadt und Burgerschaft wie auch dero angehoerigen Vogteyen. Exact Aufgenommen durch S.T. Herren Obrist-Lieüt Landtwing, der Zeit regierender Landts Hauptmann der Oberen Freyen Ämter Im Ergöw 1770 und 1771* ist das Kernstück

Carte Topographique der Stadt und Burgerschaft wie auch der angehoerigen Vogteyen; 1770/71 (Bürgergemeinde Zug).

von Landtwings kartographischem Schaffen. Sie blieb über nahezu 100 Jahre, bis zum Erscheinen der Dufourkarte, das einzige kartographische Dokument, das in erwünschtem Detaillierungsgrad über lokale Verhältnisse Auskunft gab. Die Karte im Massstab von ca. 1:7250 liegt als farbiges Manuskript vor und ist WSW-orientiert. Laut Ratsprotokoll vom 15. Juli 1769 bezweckte die Regierung



eine Grenzkarte gegenüber dem Stand Zürich erstellen zu lassen.⁷ Nicht alle Gebiete sind darin gleich detailliert wiedergegeben. Es ging in erster Linie um die Abgrenzung gegenüber Luzern und Zürich, also die Bestimmung der Marchen. Diverse Standorte der einzelnen Marchsteine sind sorgfältig rot eingetragen und nummeriert. Die Karte ist offensichtlich eine Kompilation von Clausner aus früheren, zum Teil nicht mehr vorhandener Arbeiten Landtwings. Zug beschäftigte sich damals mit Strassen- und Flussanierungen. Von wirtschaftlicher Bedeutung waren die Fischenzen des stadtnahen Seeteils. Aus dieser Karte lässt sich einiges über das Strassennetz ablesen. Die Überlandstrassen waren damals in pitoyablem Zustand. Namentlich Zürcher Kaufleute beschwerten sich sehr, so dass man vielerorts begann, die Strassen zu verbessern. Die Karte leistete der Zuger Obrigkeit nicht nur für die Grenzverläufe gute Dienste, sondern auch für die Verkehrs-, Wirtschafts- und Siedlungspolitik. Gerade weil all diese Spezialthemen ihren Niederschlag in der *Carte Topographique* fanden, ist sie heute ein wertvolles historisches Dokument.

Als Unverheirateter gründete Franz Fidel Landtwing 1775 das Fideikommiss – eine Stiftung – um sicher zu stellen, dass sein beachtliches Vermögen, seine Waffen- und Instrumentensammlung, sowie seine Bibliothek inklusive Manuskriptkarten auch künftig seiner Familie zu Verfügung stehe. Da das Fideikommiss heute noch so aufgebaut ist, seien dazu ein paar Bemerkungen angefügt. Das Stiftungsstatut ist äusserst sorgfältig abgefasst, stets viele Eventualitäten bedenkend. Das Stiftungsvermögen besteht aus diversen Immobilien, einem damals beachtlichen Geldfonds und den oben erwähnten Mobilien. Hauptperson ist der «Besitzer» des Fideikommiss mit vielen Rechten und Pflichten, der von vier «Curateurs» beaufsichtigt wird. Sehr sorgfältig ist die Nachfolge geregelt, die Nominierung wird durch den amtierenden Besitzer vorgenommen und bis zu dessen Ableben versiegelt in einer Kiste aufbewahrt. Es darf kein Geistlicher sein, Voraussetzung sind mathematische und militärische Kenntnisse, die wenn nötig noch erworben werden müssen. Der Besitzer darf ein Ehrenwappen tragen, ein doppeltes Landtwing-Familienwappen. Bibliothek und Vermögen sind stets zu vermehren, die Einkünfte zu verteilen, und zudem gibt es zwei Landtwing-Stipendien, die alternierend vergeben wer-

den, eines für Militärwesen und das andere für Wissenschaften. Diese dürfen jedoch nicht an die Besitzerfamilie vergeben werden. Bis heute befinden sich die Instrumentensammlung, die Manuskriptkarten und die Sammlung alter Vermessungsbücher – leider zum Teil in reduziertem Umfang – im privaten Landtwing-Archiv.

Literatur:

Bürgi, Andreas: *Relief der Urschweiz: Entstehung und Bedeutung des Landschaftsmodells von Franz Ludwig Pfyffer*. Zürich 2007.
Dändliker, Paul: *Der Kt. Zug auf Landkarten 1495–1890*. 1968.
Hoppe, Peter: *Die vollständige Legende zum L-Plan der Stadt Zug von 1770/71*. In: *Tugium* 2, 1986, S. 117–148.
Klausner, Georges: *Jakob Joseph Clausner von Zug, Feldmesser und Kupferstecher, 1744–1797, zum 150. Todestag*. In: *Zuger Neujahrsblatt* 1948.
Keiser, J.: *Über Bestrebungen auf dem Gebiet des Vermessungswesens im Allgemeinen und deren Rückwirkungen auf den Kt. Zug im Besonderen*. In: *Bericht über die Kantonsschule & städt. Obergymnasium 1882–1896*. Zug 1888.
Nussbaumer, Alex: *Zuger Militär*. Zug 1998.
Wickart, Paul: *Familie Landtwing*. In: *Zuger Neujahrsblatt* 1882.

Anmerkungen

- 1 Wickart (1882), S.12.
- 2 Wickart (1882), S.13.
- 3 Klausner (1948): *Johann Franz Fidel Landtwing, ein sehr gebildeter Mann, dessen besondere Passion die mathematische Wissenschaft war [...]*.
- 4 Beat Fidel Zurlauben verfasste unter anderem das zweibändige Werk: *Tableaux topographiques, pittoresques, physiques, historiques, moraux, politiques, littéraires de la Suisse*. Er hinterliess über 50 000 Manuskripte und mehr als 10 000 gedruckte Werke.
- 5 Klausner (1948), S. 7.
- 6 Klausner (1948), S. 8. Im April 1771 wird vermerkt, dass Landtwing die Arbeit vorantreiben soll [...] *die Landt-Marckh Solle ferners tit. Hrn. LandtsHauptmann Zur Vollständigen Vervollkommnung bestens anrecommendiert Seyn*.
- 7 Klausner (1948), S. 8. Im Protokoll 15. Juli 1769 heisst es: *Solle die Landt-Marckhe gegen L. Standt Zürich auch für unseren Statt theill oder Vogteyen durch tit. hrn. oberstlieut. Landtwing, und die Cantzley nechstens Vorgenommen und in einen Plan geleet werden*.
- 8 Die Stiftungsurkunde zum Fideikommiss liegt als Original von 1775 und als Transkription im Landtwingschen Privatarchiv vor.

Madlena Cavelti, Geographin
 Untermattstrasse 16, CH-6048 Horw
 E-Mail: info@editioncavelti.ch

Plan des Loretzen Flusses von dem Auslauff des Sees bis unden an die Papier Mühle, 1757 (Museum Burg Zug).